

Dr. A. Hereth, ALP, Ref. 4.2		
	Gesundheitsförderung an Schulen	
Schulentwicklung	Gesundheitsmanagement	Lehrer- u. Schulleitergesundheit
Organisationsentwicklung	Organisationsentwicklung	
Personalentwicklung	Personalentwicklung	Personalentwicklung
Unterrichtsentwicklung	Unterrichtsentwicklung	Unterrichtsentwicklung
Evaluation	Evaluation	
z.B.: Individuelle Förderung, Inklusion, Ausbildungsstelle für alle Absolventen, Umweltschule, ...	Motto: „Mit Gesundheit gute Schule machen“ Nur gesunde Schüler, Lehrende und Leiter können gut lernen, lehren und leiten.	z.B.: AGIL-Training, Beziehungsarbeit, Kommunikation, Körperkompetenz, Stressmanagement, Selbstmanagement, Klassenführungskompetenz, Supervision, kollegiale Beratungsgruppen, Wiedereingliederungsmanagement... ; Kooperation mit Therapeuten, Ärzten, Kliniken
= unspezifische primäre Prävention	= spezifische primäre Prävention (evtl. auch unspezifische sekundäre Prävention)	= spezifische primäre, sekundäre und tertiäre Prävention (in der Rolle als Schulpsychologe: auch unspezifische Prävention)

Primäre Prävention: alle Bemühungen, die Auftrittswahrscheinlichkeit von Neuerkrankungen bzw. Störungen (= Inzidenzrate) zu senken

Sekundäre Prävention: setzt bei bereits manifesten Erkrankungen bzw. Störungen an, mit dem Ziel, durch Verkürzung der Störungs- bzw. Erkrankungsdauer die Krankheitshäufigkeit bzw. Störungshäufigkeit (= Prävalenzrate) in der Population zu senken. Maßnahmen sind z.B.: Früherkennung, Frühbehandlung, Verbesserung der therapeutischen Effizienz.

Tertiäre Prävention: soll mögliche Folgeschäden einer Krankheit bzw. Störung für das Individuum und seine Umwelt vermeiden und das Risiko von Rückfällen, Wiedererkrankungen und Sekundärschäden minimieren. Maßnahmen sind z.B.: Rehabilitation, soziale Wiedereingliederung, Nachsorge.

(sensu Caplan, G., 1964, Principles of preventive psychiatry. New York. Basic Books)